

Innerstädtische Umzugsmuster ausländischer Staatsangehöriger in Leipzig: Ankunftsquartiere in Ostdeutschland?

Dunkl, Anna; Moldovan, Aura; Leibert, Tim

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dunkl, A., Moldovan, A., & Leibert, T. (2019). Innerstädtische Umzugsmuster ausländischer Staatsangehöriger in Leipzig: Ankunftsquartiere in Ostdeutschland? *Stadtforschung und Statistik : Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker*, 32(2), 60-68. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-64116-4>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Innerstädtische Umzugsmuster ausländischer Staatsangehöriger in Leipzig: Ankunftsquartiere in Ostdeutschland?

Der Beitrag untersucht mittels kleinräumiger Melderegisterdaten die innerstädtischen Umzugsmuster ausländischer Staatsangehöriger in Leipzig und interpretiert diese mit Blick auf den Arrival City-Ansatz. Die Analyse weist unterschiedliche räumliche Mobilitätsmuster für die betrachteten Ausländergruppen nach. Dennoch finden Umzüge der meisten Gruppen hauptsächlich nahräumig und innenstadtnah statt. Eine deutliche Ausnahme bilden die Staatsangehörigen aus den Hauptherkunftsländern Syrien, Afghanistan und Irak, deren weiträumige Umzüge in hohem Maße auf administrative Entscheidungen bei der Standortwahl von Gemeinschaftsunterkünften zurückgeführt werden können.

Anna Dunkl

M.Sc. Stadt- und Regionalplanung. Seit 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig, Abteilung Regionale Geographie Europas; Themenschwerpunkte: nachhaltige Wohnraumversorgung, Stadt-Umland-Beziehungen, Wanderungsverflechtungen und demografischer Wandel.

✉ A_Dunkl@ifl-leipzig.de

Aura Moldovan

M. A. Soziologie. Seit 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig, Abteilung Regionale Geographie Europas; Themenschwerpunkte: Raumsoziologie, Humangeographie, Polarisierungs- und Peripherisierungsprozesse, Migration und demografischer Wandel.

✉ A_Moldovan@ifl-leipzig.de

Dr. Tim Leibert

Dipl.-Geograph. Seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig, Abteilung Regionale Geographie Europas; Themenschwerpunkte: internationale und Binnenwanderungen, Regionalentwicklung, demografischer Wandel und Peripherisierung ländlicher Räume.

✉ T_Leibert@ifl-leipzig.de

Schlüsselwörter:

innerstädtische Umzüge – Wanderungsverflechtungen – Arrival City – Integration von Geflüchteten – internationale Mobilitätsmuster – Leipzig

1 Einleitung und Forschungsbedarf

Umzugsmuster entstehen aus kumulierten individuellen Wohnstandortentscheidungen. Diese Entscheidungen werden einerseits von den Wohnpräferenzen und sozio-ökonomischen Ressourcen der Umziehenden, andererseits von bestehenden Marktangeboten, möglichen Diskriminierungen sowie Suchräumen und -strategien beeinflusst (Hanslmeier u. Kaiser 2017: 44; Horr 2008: 176 ff.; Teltemann et al. 2015: 86). Nicht zuletzt seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ wird – Stichwort Wohnsitzauflage – verstärkt über eine „Überforderung der Städte bei Integrationsaufgaben“ diskutiert und gefordert, anerkannte Geflüchtete „angemessen auf Städte und ländliche Gebiete zu verteilen“, um Integration leichter steuern zu können (Deutscher Städtetag 2016). Andererseits wird in der wissenschaftlichen Literatur der Beitrag von Migrant*innen zur (ökonomischen) Revitalisierung von Innenstädten betont (z. B. Haase et al. 2010; Yildiz 2011). Mit dem Konzept der „Arrival City“ (Saunders 2013) wird die Rolle bestimmter Stadtteile oder Nachbarschaften als Ankunftsquartiere in den Fokus gerückt und deren Rolle im Integrationsprozess hervorgehoben: Die Ankunftsquartiere mit ihren ethnischen Netzwerken dienen als „Sprungbretter für den sozialen Aufstieg“, als Durchgangsstationen mit hoher Fluktuation, da die „Aufsteiger“ bald in andere – bessere – Viertel abwandern (Vöckler 2018: 48). Die Ankunftsquartiere zeichnen sich durch ethnische und soziale Segregation, konstant hohe Fluktuation, eine länger ansässige migrantische „Sockelbevölkerung“, Arbeitsplätze für Geringqualifizierte und „migrationstypische Opportunitäten“, z. B. kulturspezifische Dienstleistungsangebote, aus (Kurtenbach 2015: 25 f.). Wiesemann (2008) zeigt anhand der Wohnstandortwahl türkischer Migrant*innen, dass insbesondere ethnisch-verbundene und preisbewusste Haushalte im Ankunftsquartier verbleiben (und die „Sockelbevölkerung“ bilden), während bildungsorientierte und ethnisch-distanzierte Haushalte abwandern. Auch andere Studien (z. B. Ostendorf u. Musterd 2011) zeigen, dass Integrationspfade und sozialer Aufstieg von Migrant*innen eng mit innerstädtischen und stadtreionalen Wohnstandortverlagerungen verknüpft sind.

Im vorliegenden Beitrag gehen wir anhand einer Analyse der innerstädtischen Umzugsmuster in der Stadt Leipzig der Frage nach, ob ähnliche Muster auch in einem urbanen Kontext mit „junger“ Migrationsgeschichte und niedrigen Ausländeranteilen festzustellen sind. Dabei blicken wir auf ausländische Staatsangehörige, die bereits in Leipzig leben

und die innerhalb der Stadt eine neue Wohnung beziehen. Dies bietet einen Einblick in eventuelle Segregationsprozesse. Mit Blick auf den Arrival City-Ansatz werden Mobilitätsmuster verschiedener Gruppen ausländischer Staatsangehöriger beleuchtet und dem Umzugsverhalten deutscher Staatsangehöriger gegenübergestellt. Gibt es ausgeprägte Fortzugsbewegungen aus bestimmten Ortsteilen? Zeigen die unterschiedlichen Nationalitätengruppen unterschiedliche Umzugsmuster? Wenn ja: wie unterscheiden sich diese? Um diesen Fragen nachzugehen, wird eine deskriptive Analyse der Umzugsmuster zwischen den Leipziger Ortsteilen unternommen. Dazu wurden Melderegisterdaten vom Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig genutzt. Umzüge zwischen den 63 Ortsteilen werden für die Jahre 2014–2017 kumuliert dargestellt. Es werden dabei die relevantesten Ausländergruppen für die Stadt betrachtet:

- EU15+2 (süd-, west- und nordeuropäische EU-Staaten sowie Malta und Zypern)
- MOE (mittel- und osteuropäische EU-Staaten ohne Bulgarien und Rumänien)
- Südosteuropa (Bulgarien und Rumänien)
- Osteuropa (Weißrussland, Russische Föderation, Ukraine)
- Hauptherkunftsländer von Geflüchteten (Afghanistan, Irak, Syrien)
- Vietnam.

2 Leipzig – Eine kurze Geschichte der internationalen Migration

Aufgrund der politischen Rahmenbedingungen der DDR war Leipzig vor Mitte der 1990er Jahre eine ethnisch weitgehend homogene Stadt (Budnik et al. 2016: 33, 37) – und ist dies im Vergleich zu westdeutschen Städten ähnlicher Größe bis heute. Der Bevölkerungsanteil der Ausländer*innen ist zwischen 1990 und 2017 von ca. 3 % auf 9,5 % angestiegen; der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund liegt derzeit bei 14,1 % (Werner et al. 2018: 120; Stadt Leipzig 2019b: 5). Ab 2010 nahm die Zuwanderung ausländischer Staatsangehöriger, zunächst meist aus dem EU-Ausland, später auch aus weiteren Staaten sowie aus anderen Bundesländern, zu (Martin u. Schultz 2017: 5 f.). Eine neue Phase der internationalen Zuwanderung begann 2015 mit dem Zuzug von Geflüchteten aus Bürgerkriegsländern und der Errichtung einer Erstaufnahmeeinrichtung im Stadtgebiet (Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau 2017: 13). Aufgrund dieser spezifischen Zuwanderungsgeschichte ist keine einzelne Nationalität dominant in der Bewohnerschaft Leipzigs vertreten. Die Mehrheit der ausländischen Staatsbürger*innen stammt jedoch aus Osteuropa (Martin 2018a: 8, 10). Syrer*innen machten 2017 mit ca. 8.400 Personen die zweitgrößte migrantische Gruppe aus (Martin 2018a: 10).

In den letzten Jahren entwickelte sich Leipzig nach jahrzehntelanger Schrumpfung zur am stärksten wachsenden kreisfreien Stadt Deutschlands (2010 bis 2016, BBSR 2018). Dabei trugen zwischen 2007 und 2017 Menschen mit Migrationshintergrund zu 53,8 % zur Zuwanderung nach Leipzig und dementsprechend auch wesentlich zum Wachstum und zur Verjüngung der Stadt bei (Martin 2018a: 7, 9). Parallel zum

Wachstum der Stadt sank der Wohnungsleerstand zwischen 2003 und 2017 von 19 % auf 4 % (Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau 2010: 14; 2018: 28) und es kam zu signifikanten Steigerungen der Angebotsmieten von 25 % zwischen 2013 und 2017 (Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau 2018: 38). All dies führte zu einer zunehmenden Anspannung des Leipziger Wohnungsmarkts und zu einer Abnahme der innerstädtischen Mobilität (ebd.: 13).

Der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum ist, ebenso wie der Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten und ethnischen Netzwerken, für Neuzuwandernde von zentraler Bedeutung für die Integration und ein Charakteristikum von Ankunftsvierteln (Saunders 2018: 25). Auch die Nachbarschaft im Ortsteil spielt eine sehr große Rolle bei der (un)erfolgreichen Integration (Hanslmeier u. Kaiser 2017: 44), so dass sich Zu- und Fortzüge immer teilräumlich auswirken. Vor dem Hintergrund der Diskussion um „Arrival Cities“/Ankunftsquartiere stellt sich die Frage, ob in Leipzig unterschiedliche Ausländergruppen vergleichsweise gut oder schlecht angekommen sind, ob sie die neue Wohnung in der Nähe des alten Wohnstandorts suchen oder in andere Ortsteile ziehen, und auch, ob sich deren Bewegungskorridore und -richtungen erheblich von den Mustern der deutschen Staatsangehörigen unterscheiden. Daher werden im Folgenden differenzierter die Umzugsmuster der unterschiedlichen Gruppen beleuchtet.

3 „Hotspots“ vs. die Bedeutung nähräumlicher Umzüge ausländischer Staatsangehöriger

Die meisten innerstädtischen Zuzüge von Ausländer*innen hatten zwischen 2014 und 2017 – weitgehend unabhängig von der Nationalität – die Ortsteile Neustadt-Neuschönefeld (1.819), Volkmarsdorf (2.752) und Zentrum-Südost (3.817) zum Ziel, also die Ortsteile mit den höchsten Ausländeranteilen (Karte 1). Trotz dieser markanten Hotspots konzentrieren sich die innerstädtischen Umzugsbewegungen der Ausländer*innen nicht auf wenige ausgewählte Ortsteile, sondern flächig auf Gebiete in der Innenstadt und am Innenstadtrand. Die Ausnahme bildet hier der Stadtbezirk West als bedeutendes Zuzugsgebiet am Stadtrand. Insgesamt zeigt sich bei einer Korrelationsanalyse für die Gesamtstadt ein deutlicher Zusammenhang zwischen den beiden Variablen „Anzahl der Ausländer*innen“ und „Anzahl der innerstädtisch zuziehenden Ausländer*innen pro Ortsteil“. Die Zahl der Zuzüge steigt deutlich mit dem Ausländeranteil (Spearman-Korrelationskoeffizient $\rho = 0,970$, statistisch signifikant mit $p = 0,000$). Ortsteile mit hohem Ausländeranteil können für Neuankommende oder für Umziehende attraktiv sein, wenn diese vor Ort auf bestehende Kontakte und Ressourcen von Familienmitgliedern oder Freunden sowie auf aufgebaute ethnische Infrastrukturen und Arbeitsmärkte zurückgreifen können und an diesen Orten das Risiko auf Wertkonflikte reduziert ist (Teltemann et al. 2015: 86, 99).

Die Ortsteile mit einem hohen innerstädtischen Zuzug von ausländischen Staatsangehörigen zeichnen sich auch durch erhöhte Fortzugszahlen aus ($\rho = 0,928$, $p = 0,000$). Die größten Differenzen zwischen Zu- und Fortgezogenen

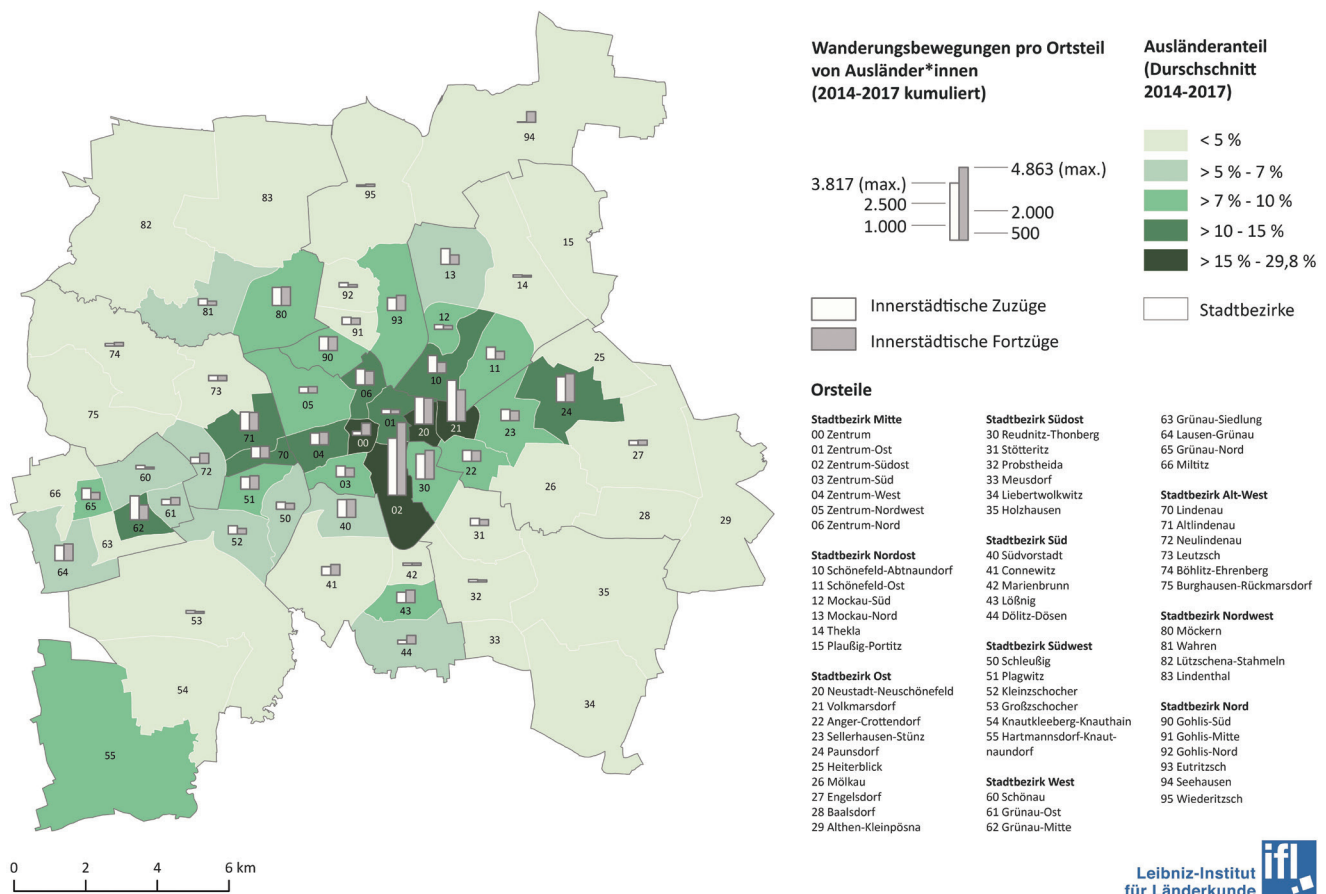
bestehen in den Ortsteilen Seehausen, Zentrum und Döllitz-Dösen; die Erklärung dafür ist die gesteuerte Unterbringung von Geflüchteten (Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau 2017: 13). Innerstädtische Bewegungsmuster wurden durch die Errichtung und Schließung von großen Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete stark beeinflusst; so wurden beispielsweise 2017 sechs Unterkünfte mit 950 Plätzen geschlossen (Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau 2018: 8).

Die Kommunale Bürgerumfrage 2017 ergab, dass 51 % aller Leipziger*innen mit absehbarer Umzugsbereitschaft in den nächsten zwei Jahren einen innerstädtischen Umzug anvisieren (Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen 2018a: 43). 37 % der umzugswilligen Befragten geben an, sich innerhalb ihres aktuellen Wohnviertels eine neue Wohnung suchen zu wollen, weitere 30 % möchten zumindest im selben Stadtbezirk bleiben, während das übrige Drittel einen anderen Bezirk präferiert (ebd.: 44 f.). Als Hauptmotiv für einen möglichen Umzug wird nur zu 9 % eine Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld genannt. Am häufigsten (26 %) geben die Befragten wohnungsbezogene Gründe an (ebd.: 45 f.). Im Folgenden wird die Bedeutung nahräumlicher Umzüge (auf Ortsteil- und Stadtbezirksebene) der ausländischen Nationalitätengruppen und der der deutschen Staatsangehörigen

dargestellt. Damit soll das reale Umzugsverhalten mit dem in der Bürgerbefragung geäußerten Interesse am bekannten Wohnumfeld abgeglichen werden. Insgesamt wird so die Bedeutung des Nahraums (und damit möglicherweise ein Ausdruck von individuellen Wohnstandortpräferenzen bzw. der Identifizierung mit dem Ortsteil) der Bedeutung von Hotspots bei der innerstädtischen Mobilität von Ausländer*innen gegenübergestellt.

Bei der deutschen Bevölkerung machten ortsteilinterne Umzüge rund 26 % der innerstädtischen Wohnstandortverlagerungen zwischen 2014 und 2017 aus (Tab. 1 und Karte 2). Bei den ausländischen Leipziger*innen sind 17,4 % der Umzüge ortsteilinterne Wanderungen. Dieser Wert wird stark vom geringen Anteil der ortsteilinternen Umzüge bei afghanischen, irakischen und syrischen Staatsangehörigen (11,3 %) beeinflusst. Die entsprechenden Anteile bei den Südost- sowie Mittel- und Osteuropäer*innen (beide ca. 24 %) sowie der Vietnames*innen (28,1 %) unterscheiden sich dagegen nur geringfügig von denen der Deutschen. Den geringsten Anteil an ortsteilinternen Fortzügen von allen Ausländer*innen insgesamt weist mit 13,3 % der Stadtbezirk Nord auf, den höchsten Wert der Stadtbezirk Mitte (19,6 %). Erneut besteht eine starke Korrelation zwischen den Ortsteilen mit einem hohen Zuzug von Ausländer*innen („Hotspots“) und hohen ortsteilinternen

Karte 1: Umzugsbewegungen ausländischer Staatsangehöriger innerhalb der Ortsteile und Stadtbezirke in Leipzig 2014–2017



Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, 2018(b); Stadt Leipzig 2019a

Umzugsraten ($\rho = 0,958$, bei $p = 0,000$), was auf eine hohe Fluktuation der Einwohner*innen deutet.

Fast die Hälfte der Umzüge der deutschen Leipziger*innen fanden zwischen 2014 und 2017 innerhalb der Herkunfts-Stadtbezirke statt (Tab. 1 und Karte 2). Bei ausländischen Staatsangehörigen bezog nur rund ein Drittel eine neue Wohnung im gleichen Stadtbezirk. Bei den Menschen aus den Hauptherkunftsländern sind die Anteile wiederum am geringsten: Nur ein Viertel der Umzüge fand bezirksintern

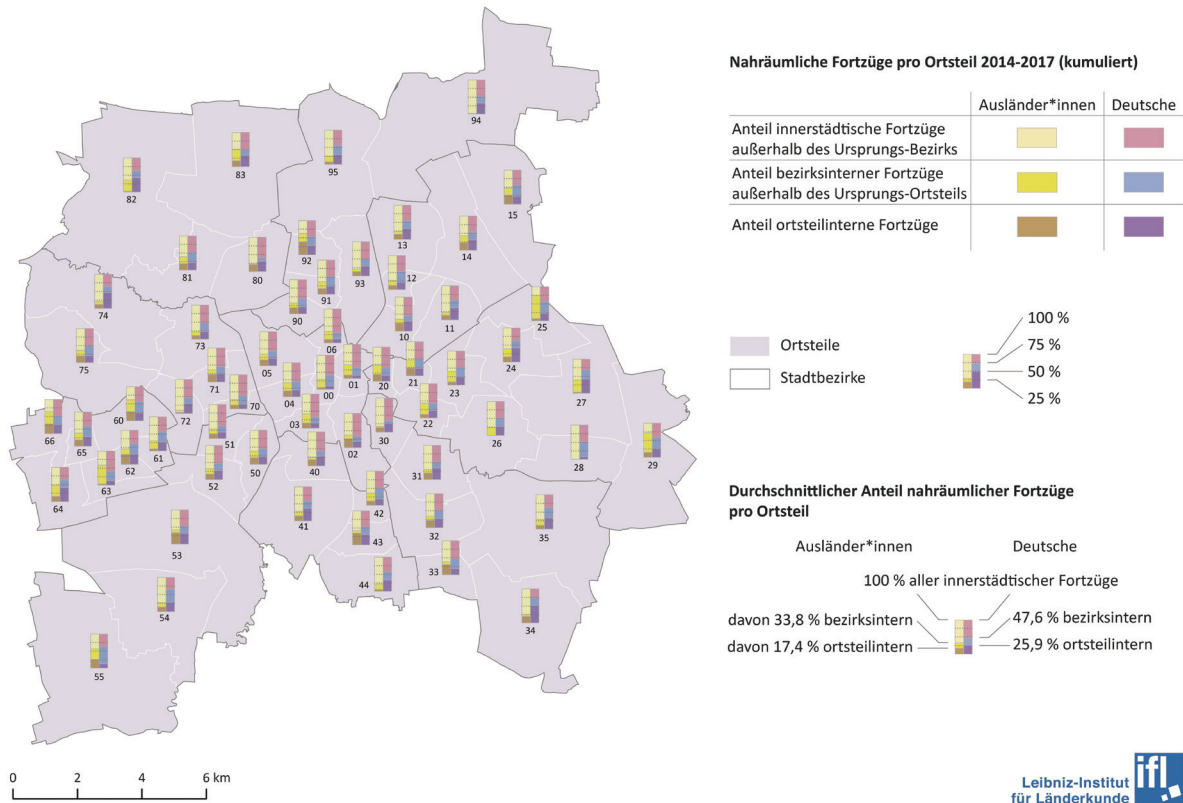
statt. Das in der Bürgerbefragung geäußerte Interesse am nah-räumlichen Umfeld (Ortsteil und Stadtbezirk) kann also auch für die Ausländergruppen, mit Ausnahme der afghanischen, irakischen und syrischen Staatsangehörigen, bestätigt werden. Der geringe Anteil an ortsteil- und bezirksinternen Umzügen bei dieser Gruppe ist in der gesteuerten Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften und Häusern für gemeinschaftliches Wohnen begründet.

Tabelle 1: Anteil der ortsteil- und stadtbezirksinternen Fortzüge an innerstädtische Umzügen nach Nationalitätsgruppen und Stadtbezirke, 2014–2017

Gruppe	Fortzüge gesamt	Fortzüge	Anzahl	0 Stadt- bezirk Mitte	1 Stadt- bezirk Nord- ost	2 Stadt- bezirk Ost	3 Stadt- bezirk Süd- ost	4 Stadt- bezirk Süd	5 Stadt- bezirk Süd- west	6 Stadt- bezirk West	7 Stadt- bezirk Alt- West	8 Stadt- bezirk Nord- west	9 Stadt- bezirk Nord	Ge- samt
Alle Ausländer*innen	38.171	OT-intern	6.643	19,58	17,28	16,96	15,16	19,41	17,23	19,16	13,78	19,72	13,33	17,40
		BEZ-intern	12.896	37,08	28,46	43,31	20,84	29,99	32,42	43,36	25,82	27,77	23,69	33,78
EU15+2	3.770	OT-intern	795	20,56	27,89	18,43	18,21	29,12	16,85	15,75	22,40	20,73	18,98	21,09
		BEZ-intern	1.480	48,41	40,14	36,86	23,57	40,56	33,97	38,36	37,18	31,71	33,94	39,26
Südost-europa	1.938	OT-intern	468	22,77	27,13	23,25	27,03	13,73	19,40	43,66	28,87	13,68	24,39	24,15
		BEZ-intern	908	42,08	36,70	58,05	31,08	28,43	44,03	67,61	45,70	28,42	43,09	46,85
Mittel- und Osteuropa (EU)	2.665	OT-intern	646	25,31	31,41	18,95	28,42	23,53	26,19	24,55	22,15	20,95	27,82	24,24
		BEZ-intern	1.213	41,52	50,26	46,90	33,33	39,57	50,00	65,87	37,46	50,00	47,18	45,52
Osteuropa (nicht EU)	2.580	OT-intern	548	21,77	24,66	19,65	21,58	25,33	18,87	25,21	12,31	22,45	20,87	21,24
		BEZ-intern	999	43,54	32,19	44,75	30,71	32,89	40,57	51,26	25,64	26,53	32,52	38,72
Hauptherkunftsländer	12.425	OT-intern	1.405	10,74	11,94	14,18	9,39	7,24	11,02	19,78	5,38	13,84	4,56	11,31
		BEZ-intern	3.055	19,41	18,89	40,65	14,90	17,95	14,70	44,52	13,24	18,21	10,25	24,59
Vietnam	1.114	OT-intern	313	30,61	38,20	20,97	21,43	23,88	19,05	15,38	31,94	15,25	38,57	28,10
		BEZ-intern	457	45,92	49,44	43,15	23,02	34,33	23,81	53,85	40,28	15,25	51,12	41,02
Deutsche	151.703	OT-intern	39.371	16,89	29,61	25,84	28,70	30,92	23,32	30,42	25,33	29,64	24,48	25,95
		BEZ-intern	72.248	36,68	51,23	50,38	44,87	50,21	45,23	59,34	47,46	46,63	49,36	47,62
Leipzig gesamt	190.152	OT-intern	46.016	17,72	27,40	23,39	26,78	29,11	22,59	27,79	23,31	27,68	22,65	24,20
		BEZ-intern	85.167	36,77	47,17	48,40	41,49	47,03	43,74	55,60	43,68	42,93	45,16	44,79

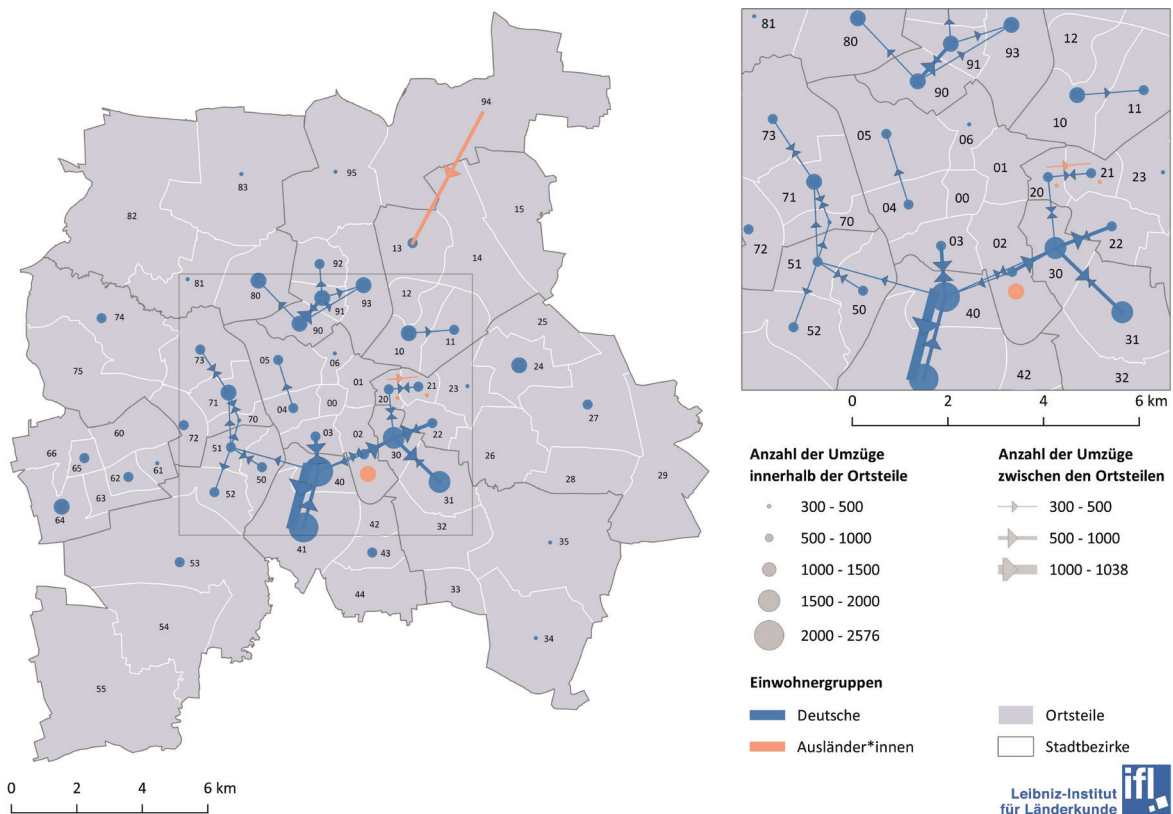
Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen 2018(b), 2019(a)

Karte 2: Ortsteil- und bezirksinterne Umzüge von deutschen und ausländischen Staatsangehörigen in Leipzig 2014–2017



Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, 2018(b), 2019(a)

Karte 3: Innerstädtische Umzüge von deutschen und ausländischen Staatsangehörigen in Leipzig 2014–2017



Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, 2018(b), 2019(a)

4 Analyse der innerstädtischen Umzugsmuster ausländischer Staatsangehöriger

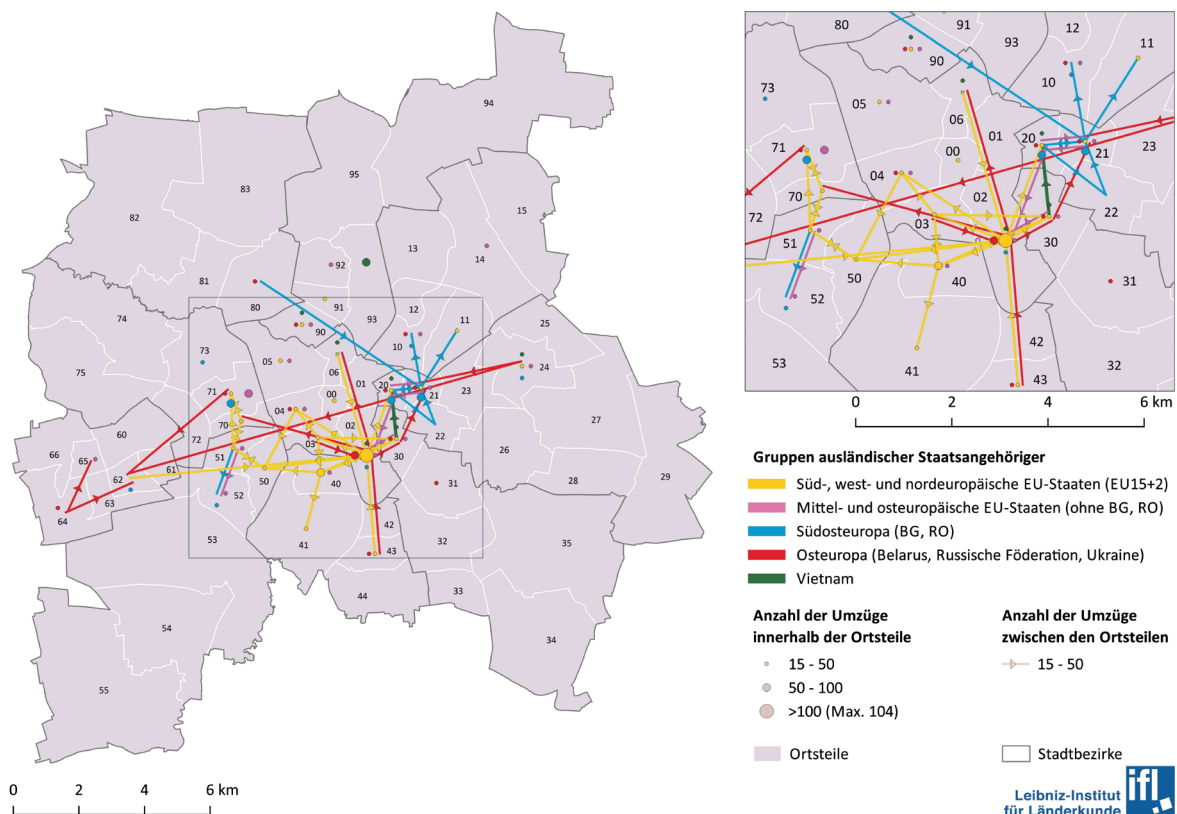
Ein erster Blick auf die Umzugsbewegungen der Deutschen zeigt, dass diese hauptsächlich nahräumlich und am Innenstadtrand wandern. Die hohe Bedeutung der ortsteilinternen Umzüge wird in Karte 3 deutlich: Die zwölf größten Umzugsströme finden innerhalb von innenstadtnahen Ortsteilen statt, wie der Südvorstadt (insgesamt 2.576 umgezogene Personen), Connewitz (2.176), Reudnitz-Thonberg (1.876), oder auch Richtung Stadtrand innerhalb von Paunsdorf (1.339 Personen) oder Lausen-Grünau (1.141 Personen). Die meisten Umzüge zwischen zwei Ortsteilen fanden von der Südvorstadt nach Connewitz statt.

Aufgrund der unterschiedlichen Absolutwerte in den beiden Einwohnergruppen treten Unterschiede oder Ähnlichkeiten zwischen Deutschen und Ausländer*innen in Karte 3 nicht klar hervor. Betrachtet man die Ausländergruppen jedoch getrennt, werden die jeweiligen Bewegungsmuster deutlicher. Karte 4 zeigt, dass bei den ausländischen Staatsangehörigen die Umzugsbewegungen auch eher innenstadtnah stattfinden. Staatsangehörige der EU15+2 Länder ziehen hauptsächlich im zentralen und südwestlichen Teil der Stadt um, vorwiegend im gleichen oder in benachbarte Ortsteile: Innerhalb des Stadtbezirks Mitte (Maximalwert: 140 Umzüge innerhalb von Zentrum-Südost), der Ortsteile Südvorstadt (74 umgezogene Personen), Altlindenau (49) und Connewitz (46)

sowie zwischen diesen Ortsteilen. Der weiteste zahlenmäßig bedeutsame Umzugsstrom der Süd- und Westeuropäer*innen ist von Grünau-Mitte nach Zentrum-Südost. Diese Umzüge können potenziell dadurch erklärt werden, dass es dort ein studentisches Wohnheim gibt, von dem Studierende nach Ersteinzug in die Stadt in WG's oder eigene Wohnungen umziehen (Bode u. Wiest 2013: 11).

Die aus den mittel- und osteuropäischen EU-Staaten (ohne Bulgarien und Rumänien) stammenden Leipziger*innen ziehen tendenziell auch nahräumlich um. Dabei ist der innenstadtnahe zentral-östliche und zentral-westliche Teil der Stadt von größerer Bedeutung, mit den größten Werten innerhalb von Altlindenau (54 Personen), Volkmarsdorf (49) und Zentrum-Südost (48), sowie von Plagwitz nach Kleinzschocher (32). Ausländer*innen aus Bulgarien und Rumänien ziehen bevorzugt im östlichen Teil der Stadt um, innerhalb von Volkmarsdorf (60 Personen), Neustadt-Neuschönefeld (55) sowie zwischen diesen Ortsteilen. Russische, ukrainische und weißrussische Staatsangehörige ziehen im Vergleich zu den bisher genannten Gruppen häufiger auch über größere Entfernungen um, jedoch sind auch hier die ortsteilinternen (innerhalb von Zentrum-Südost: 82 Personen, Neustadt-Neuschönefeld: 46 Personen, Löbznig: 36 Personen) und die nahräumigen Umzüge (33 Personen von Reudnitz-Thonberg nach Volkmarsdorf) am bedeutendsten. Auffällig ist die Bedeutung der Großwohnsiedlungen Grünau und Paunsdorf für das Umzugsverhalten der Osteuropäer*innen. Ausländer*innen aus Vietnam ziehen

Karte 4: Innerstädtische Umzüge von ausländischen Staatsangehörigen in Leipzig 2014–2017



Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, 2018(b)

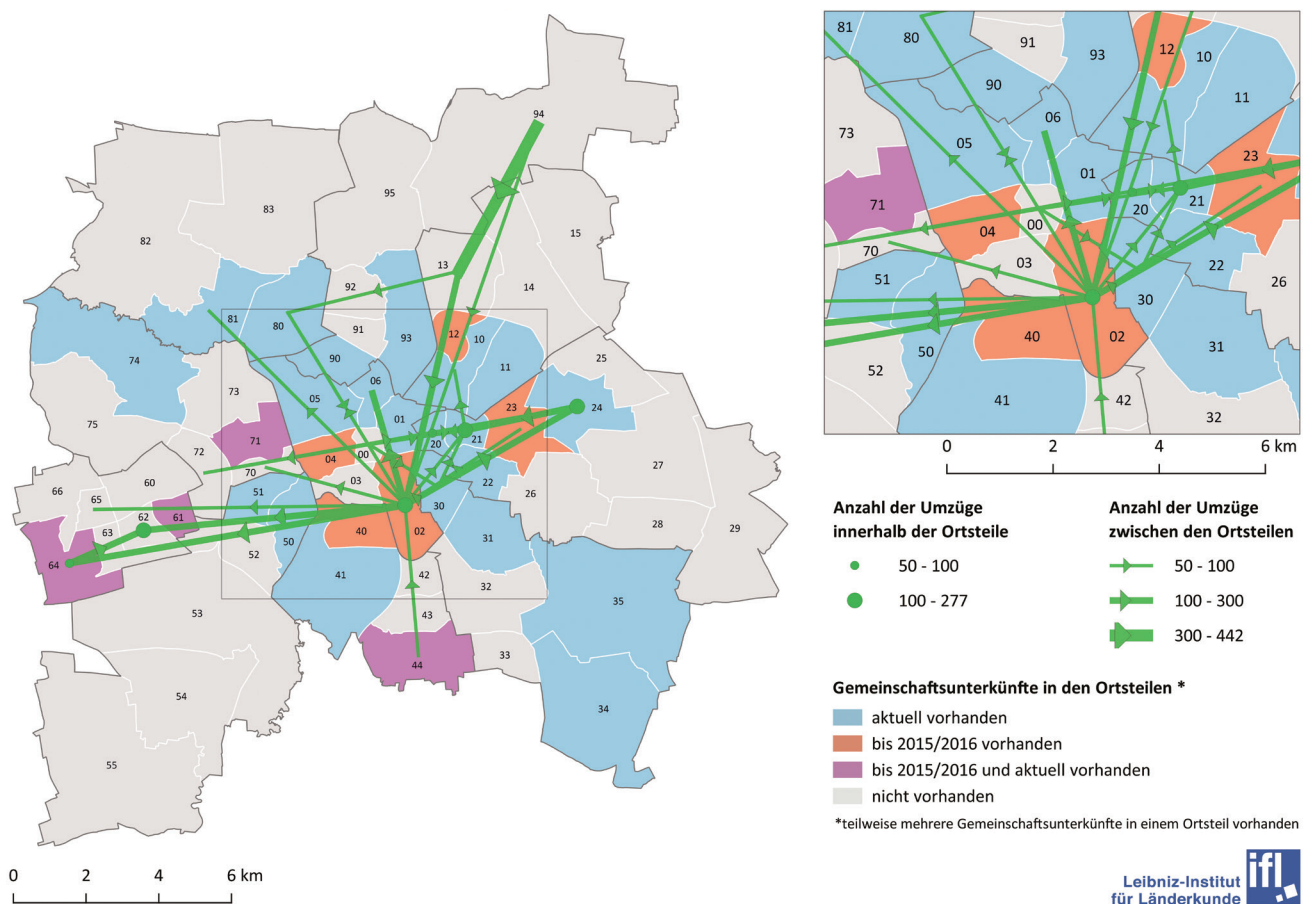
sehr nahräumlich um, hauptsächlich innerhalb von Eutritzsch (53 Personen) oder, als einziger größerer Umzugsstrom über die Grenzen eines Ortsteils hinaus, von Reudnitz-Thonberg ins benachbarte Neustadt-Neuschönefeld.

Insgesamt weisen die beschriebenen Gruppen ausländischer Staatsangehöriger unterschiedliche Bewegungsmuster mit verschiedenen Hotspots auf. Mit dem Fokus auf den südwestlichen Teil der Stadt kommen die Umzüge der EU15+2-Gruppe dem Bewegungsmuster der Deutschen am nächsten. Als allgemeine Tendenz zeigt sich jedoch, dass alle Ausländergruppen tendenziell in Ortsteile ziehen, in denen der Anteil der aus demselben Land stammenden Einwohner*innen am höchsten ist (Martin 2018b: 15). Es zeichnet sich also eine räumliche Konzentration ausländischer Gruppen ab - entweder als Präferenz der Zuziehenden, die sich durch vorhandene ethnische Ökonomien (formeller und informeller Art) unterstützt fühlen, oder aufgrund von Diskriminierung seitens der Vermieter*innen (Staubach 2013: 255).

Auf Karte 5 werden die Umzüge der Staatsangehörigen aus den Hauptherkunftsländern der Geflüchteten dargestellt, weil sie sich von der Anzahl her deutlich von allen anderen Gruppen unterscheiden und viele Umzugsströme über 100

Personen aufweisen. Diese Umzüge können hauptsächlich anhand der 32 bestehenden und der 11 2015/2016 geschlossenen Gemeinschaftsunterkünfte erklärt werden. So zeigt die Karte viele Fortzüge aus Ortsteilen mit geschlossenen Gemeinschaftsunterkünften, entweder in Gemeinschaftsunterkünften in anderen Ortsteilen (z. B. von Zentrum-Südost nach Lausen-Grünau bzw. Paunsdorf) oder in noch betriebene Einrichtungen im selben Ortsteil (z. B. innerhalb von Grünau-Mitte). Der mit 442 Personen stärkste Umzugsstrom steht in Zusammenhang mit der Verlegung (und späteren Schließung) der Erstaufnahmeeinrichtung Seehausen nach Mockau-Nord. Dies macht den großen Einfluss administrativer Entscheidungen auf das Umzugsverhalten der afghanischen, irakischen und syrischen Staatsbürger*innen sichtbar. Die Umzüge, die keine Ortsteile mit Gemeinschaftsunterkünften als Ziel haben, und die – in aller Vorsicht – als eigene Wahl der Umziehenden interpretiert werden können, konzentrieren sich hauptsächlich in Ortsteilen mit Großwohnsiedlungen und niedrigeren Mieten: innerhalb von Grünau-Mitte (157 Personen), Zentrum-Südost (147) und von Lausen-Grünau nach Grünau-Mitte (105), von Zentrum-Südost nach Grünau-Nord (100) und von Zentrum nach Neulindenau (89 Personen).

Karte 5: Innerstädtische Umzüge von Staatsangehörigen aus den Hauptherkunftsländern (Afghanistan, Irak und Syrien) in Leipzig 2014–2017



Quelle: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, 2018(b); Stadt Leipzig 2019(b)

Die hohe Anzahl von Umzügen unter den Staatsangehörigen aus den Hauptherkunftsländern kann, zumindest teilweise, auch auf integrationspolitische Weichenstellungen zurückgeführt werden. Die Stadt Leipzig war in Deutschland eine der Vorreiterinnen für eine dezentrale Unterbringung für Geflüchtete. Schon 2012 hatte die Stadt ein Konzept umgesetzt, das darauf abzielt, Asylbewerber*innen bereits im Asylverfahren möglichst schnell aus größeren in kleinere Gemeinschaftsunterkünfte und anschließend in Mietwohnungen unterzubringen (Werner et al. 2018; Amende 2018). Um den Geflüchteten zu helfen, auf dem zunehmend angespannten Wohnungsmarkt Fuß zu fassen, hat die Stadt 2015/2016 auch Wohnungen mit fünfjährigem Belegungsrecht angemietet (Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau 2018: 42 f.) und ist Partnerschaften mit zivilgesellschaftlichen Vereinen, die Wohnungen für Geflüchtete vermitteln, eingegangen (Werner et al. 2018). Nichtsdestotrotz lebten im März 2018 von den Personen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhielten, 43 % noch in einer Gemeinschaftsunterkunft und 46 % der Bewohner*innen einer Gemeinschaftsunterkunft bleiben länger als 24 Monate dort wohnen (Stadt Leipzig 2018: 5 f.). Eine eigenständige und erfolgreiche Wohnungswahl, die ein erstes Zeichen der Integration wäre, erscheint in diesem Kontext schwierig. Dazu tragen nicht nur Wohnungsmarktfaktoren bei wie ein geringes Angebot an bezahlbaren Wohnungen, die den KdU-Sätzen (Kosten der Unterkunft) des Jobcenters entsprechen, oder an Wohnungen für Familien mit mehr als drei Kindern (Amende 2018). Diskriminierung seitens der Vermieter*innen erschwert den Geflüchteten den Zugang zum Wohnungsmarkt erheblich. Laut dem Antidiskriminierungsbüro (ADB) Leipzig und dem gemeinnützigen Verein Kontaktstelle Wohnen werden 60–90 % der Nachfragen zur Vermietung an Geflüchtete abgelehnt, sowohl von privaten Vermieter*innen als auch von Wohnungsgesellschaften (Schilder 2017).

5 Fazit

Die Analyse der innenstädtischen Umzugsmuster ausländischer Staatsangehöriger zeigt, dass sich in Leipzig die betrachteten Ausländergruppen zwischen verschiedenen Ortsteilen bewegen und eigene Mobilitätsmuster und Hotspots bilden. Insgesamt wird jedoch hauptsächlich innenstadtnah umgezogen, Zentrum-Südost, Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarisdorf sind für alle Gruppen relevante Zu- und Fortzugsgebiete. Stärkere Umzugsströme von oder nach Ortsteilen am Stadtrand treten selten auf, eine bedeutende Ausnahme stellen die Großwohnsiedlungen Grünau und Paunsdorf dar. Insgesamt wird auch nahräumig umgezogen. Die ähnlichen, relativ großen Werte bei ortsteil- und stadtbezirksinternen Umzügen zwischen den meisten Ausländergruppen und den deutschen Einwohner*innen könnten als eine hohe Zufriedenheit mit dem bestehenden Wohnumfeld gedeutet werden. Nur bei den Staatsangehörigen aus den Hauptherkunftsländern werden weiträumigere Umzüge aufgezeichnet, diese können jedoch vielfach auf administrative Entscheidungen bei der Standortwahl von Gemeinschaftsunterkünften zurückgeführt werden.

Mit Blick auf den Arrival City-Ansatz werden anhand der beschriebenen Analyse Merkmale von Ankunftsquartieren erkennbar. Zum einen deuten die hohen Zahlen von Umzügen in die Ortsteile mit den größten Ausländeranteilen auf eine ethnische Segregation - inwiefern die Ursachen dafür freiwillig oder erzwungen sind, bleibt anhand der analysierten Daten jedoch offen. Zum zweiten weisen die hohen Korrelationswerte zwischen Zu- und Fortzugsanzahl sowie zwischen Zuzugs- und ortsteilinterner Umzugsanzahl auf eine hohe Fluktuation von Ausländer*innen hin. Daten aus dem Einwohnermeldeamt enthalten selbstverständlich keine Angabe zu Umzugsgründen. Es bleibt folglich unklar, ob individuelle Wohnstandortentscheidungen vorrangig durch Faktoren auf der Haushalts- oder auf der Angebotsseite beeinflusst wurden (Hanslmaier u. Kaiser 2017: 44) und welche Rolle das Wohnen in den identifizierten Hotspots in Bezug auf die Integration und den sozialen Aufstieg der Individuen spielt. Die Ergebnisse der Analyse dienen zunächst der Formulierung weitergehender Forschungsfragen zu den Gründen für Umzugsentscheidungen, zu möglichen ethnischen Netzwerken und Kooperationen in den Ankunftsquartieren oder zu potenziellen Konflikten und Diskriminierungen, die Ausländergruppen in der Stadt erfahren.

Die Interpretation der Umzugsdaten aller Ausländer*innen wird erschwert durch deutliche demographische und sozio-ökonomische Unterschiede zwischen und innerhalb der Gruppen von Leipziger*innen unterschiedlicher Nationalitäten. Die Ausstattung mit Ressourcen sowie das erfahrene Maß an Diskriminierung unterscheiden sich ebenfalls zwischen unterschiedlichen Personengruppen (Hanslmaier u. Kaiser 2017: 44). Nichtsdestotrotz deutet der erhebliche Unterschied zwischen den Staatsangehörigen aus den Hauptherkunftsländern und den anderen ausländischen Gruppen, sowohl bei den Zahlen ortsteil- und stadtbezirksinternen Umzüge als auch bei den Entfernungen bei Umzügen, darauf hin, dass diese in Leipzig noch nicht „angekommen“ sind – sondern erstmal nur untergekommen. Ein abnehmendes Angebot an bezahlbaren Wohnungen und starke Diskriminierung seitens der Vermieter*innen erschwert den Geflüchteten den Übergang aus Gemeinschaftsunterkünften in die eigene Wohnung erheblich und schwächt gleichzeitig ihre Chancen auf Integration. Angesichts des bedeutenden Beitrags, den Ausländer*innen zur demographischen und wirtschaftlichen Revitalisierung von Innenstädten erbringen könnten (Haase et al. 2010; Yildiz 2011), ist es wichtig, den Zugang zu den notwendigen Integrationsmechanismen zu gewährleisten. Dabei bestehen für Politik und Wohnungsmarkt noch einige Handlungsbedarfe.

Hinweis auf Projekt und Projektförderung

Der vorliegende Beitrag beruht auf dem von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms „Leibniz-Transfer“ geförderten Projekt *hin&weg*.

Literatur

- Amende, Olav (2018): Initiative für ein würdevolles Wohnen – Über die Arbeit der Kontaktstelle Wohnen. In: Leipziger Internet Zeitung, 11.12.2018. Online verfügbar <https://www.liz.de/politik/engagement/2018/12/Initiative-fuer-ein-wuerdevolles-Wohnen---Ueber-die-Arbeit-der-Kontaktstelle-Wohnen-249346>, zuletzt geprüft am 03.07.2019.
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (2018a): Deutschland wächst – aber nicht überall. Online verfügbar unter <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/2018-bevoelkerung.html>, zuletzt geprüft am 06.03.2019.
- Bode, Volker; Wiest, Karin (2013): Studierende als Nachfrager auf dem Leipziger Wohnungsmarkt. In: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (Hrsg.): Statistischer Quartalsbericht IV/2012, S. 10–13.
- Budnik, Maria; Grossmann, Katrin; Haase, Annegret; Haid, Christian; Hedke, Christoph; Kullmann, Katharina; Wolff, Manuel (2017): DIVERCITIES: Dealing with Urban Diversity – The Case of Leipzig, Germany. Utrecht: Utrecht University, Faculty of Geosciences.
- Deutscher Städtetag (2016): Deutscher Städtetag zum Kabinettsbeschluss Integrationsgesetz: Wohnsitzauflage für verbesserte Integration einsetzen – Kommunen bei Integrationsaufgaben finanziell entlasten. Pressemitteilung vom 25.05.2016. Online verfügbar unter <http://www.staedtetag.de/presse/mitteilungen/077847/index.html>, zuletzt geprüft am 03.07.2019.
- Haase, Annegret; Kabisch, Sigrun; Steinführer, Annett; Bouzarovski, Stefan; Hall, Ray; Ogden, Philip (2010): Emergent Spaces of Reurbanisation: Exploring the Demographic Dimension of Inner-city Residential Change in a European Setting. In: Population, Space and Place 16, S. 443–463.
- Hanslmaier, Michael; Kaiser, Brigitte (2017): Arrival City - räumliche Muster von Zuwanderung aus dem Ausland in der Landeshauptstadt München. In: Stadtforschung und Statistik: Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker 30 (2), S. 44–53.
- Horr, Andreas (2008): Ethnische und soziale Unterschiede der Wohnungssuche und Wohnortwahl. In: Hillmann, Felicitas; Windzio, Michael (Hrsg.): Migration und städtischer Raum. Chancen und Risiken der Segregation und Integration. Opladen, Farmington Hills: Budrich UniPress.
- Kurtenbach, Sebastian (2015): Erfassung und Erklärung der kleinräumigen Konzentration der Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien am Beispiel der Stadt Duisburg. In: Stadtforschung und Statistik: Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker 28 (2), S. 25–31.
- Martin, Andreas (2018a): Leipziger mit Migrationshintergrund 2017. In: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (Hrsg.): Statistischer Quartalsbericht Leipzig I/2018, S. 7–10.
- Martin, Andreas (2018b): Leipziger mit Migrationshintergrund 2017 (Teil 2). In: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (Hrsg.): Statistischer Quartalsbericht Leipzig II/2018, S. 11–15.
- Martin, Andreas; Schultz, Andrea (2018): Trends der Wanderungsentwicklung. In: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (Hrsg.): Statistischer Quartalsbericht Leipzig I/2017, S. 4–8.
- Ostendorf, Wim; Musterd, Sako (2011): Ethnic Minorities in Amsterdam: Trapped or Mobile? In: Basten, Ludger (Hrsg.): Zwischen Basel, Bochum und Toronto. Einblicke in die Geographie postindustrieller Stadtentwicklungen, S. 53–82. Berlin: LIT Verlag
- Saunders, Doug; Roller, Werner (2013): Arrival city. 1. Aufl. München: Pantheon.
- Saunders, Doug (2018): Der Umbau der Zwischenstadt. In: Schäfer, Klaus (Hrsg.): Aufbruch aus der Zwischenstadt. Urbanisierung durch Migration und Nutzungsmischung, S. 21–39. Bielefeld (transcript).
- Schilder, Ronny (2017): Geschlossene Gesellschaft – Schwierige Wohnungssuche für Flüchtlinge. In: Freie Presse, 11.11.2017. Online verfügbar unter <https://www.freiepresse.de/nachrichten/sachsen/geschlossene-gesellschaft-schwierige-wohnungssuche-fuer-fluechtlinge-artikel10050575>, zuletzt geprüft am 03.07.2019.
- Stadt Leipzig (2018): Aktueller Sachstand und weitere Planungen für die Unterbringung von Geflüchteten in der Zuständigkeit der Stadt Leipzig – Stand: 16.04.2018, Neufassung. VI-Ifo-05666-NF-01. Online verfügbar unter <https://ratsinfo.leipzig.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1009593>, zuletzt geprüft am 03.07.2019.
- Stadt Leipzig (2019a): Bevölkerungsbestand. Einwohner mit Migrationshintergrund (sic): Ausländer. Angaben für Einwohner mit Hauptwohnsitz. Quelle: Ordnungsamt Leipzig (Einwohnerregister). Stand: 31.12. Online verfügbar unter <https://statistik.leipzig.de/statdist/table.aspx?cat=2&rub=4&item=207>, zuletzt geprüft am 26.06.2019.
- Stadt Leipzig (2019b): Flüchtlinge in Leipzig. Online verfügbar unter <https://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/auslaender-und-migranten/fluechtlinge-in-leipzig/>, zuletzt geprüft am 08.05.2019.
- Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2016): Ortsteilkatalog 2016. Online verfügbar unter https://www.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Dez1_Allgemeine_Verwaltung/12_Statistik_und_Wahlen/Raumbezug/Ortsteilkatalog_2016.pdf, zuletzt geprüft am 03.07.2019.
- Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2018a): Kommunale Bürgerumfrage 2017 Ergebnisbericht.
- Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2018b): Umzugsmatrix für die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach OT's. Abfrage nach unterschiedlichen Nationalitätengruppen. Auswertung am 10.08.2018 (unveröffentlicht).
- Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2019a): Innerstädtische Wanderungsbewegungen der Gesamtbevölkerung 2014–2017 (unveröffentlicht).
- Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen (2019b): Ortsteilkatalog 2018. Online verfügbar unter https://www.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/leipzig-de/Stadt/02.1_Dez1_Allgemeine_Verwaltung/12_Statistik_und_Wahlen/Raumbezug/Ortsteilkatalog_2018.pdf, zuletzt geprüft am 03.07.2019.
- Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau (2010): Monitoringbericht 2009. Kleinräumiges Monitoring der Stadtentwicklung in Leipzig.
- Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau (2017): Monitoringbericht Wohnen 2016/2017. Kleinräumiges Monitoring der Stadtentwicklung.
- Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau (2018): Monitoringbericht Wohnen 2018.
- Staubach, Reiner (2013): Armutszuwanderung aus Südosteuropa: Ansatzpunkte zur Förderung von Diversität in „Ankunftsstädteilen“. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung: Zeitschrift des vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung 5/2013, S. 254–260.
- Teltemann, Jana; Dabrowski, Simon; Windzio, Michael (2015): Räumliche Segregation von Familien mit Migrationshintergrund in deutschen Großstädten: Wie stark wirkt der sozioökonomische Status?. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 67, S. 83–103.
- Vöckler, Kai (2018): Wo man ankommt - die "Arrival City" Offenbach am Main. In: Schäfer, Klaus (Hrsg.): Aufbruch aus der Zwischenstadt. Urbanisierung durch Migration und Nutzungsmischung, S. 40–61. Bielefeld (transcript)
- Werner, Franziska; Haase, Annegret; Renner, Nona; Rink, Dieter; Rottwinkel, Malena; Schmidt, Anika (2018): The Local Governance of Arrival in Leipzig. Housing of Asylum-Seeking Persons as a Contested Field. In: Urban Planning 3 (4), S. 116–128.
- Wiesemann, Lars (2008): Wohnstandortentscheidungen türkischer Migranten im Vergleich. In: Hillmann, Felicitas; Windzio, Michael (Hrsg.): Migration und städtischer Raum. Chancen und Risiken der Segregation und Integration. Opladen, Farmington Hills: Budrich UniPress.
- Yildiz, Erol (2011): Migration und Diversität als urbane Ressource. In: Herrmann, Heike; Keller, Carsten; Neef, Rainer; Ruhne, Renate (Hrsg.): Die Besonderheit des Städtischen. Entwicklungslinien der Stadt(soziologie), S. 125–143. Wiesbaden: VS.